

Bodenkreditanstalt.

In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates der Allgemeinen österreichischen Bodenkreditanstalt wurde die Bilanz pro 1918 vorgelegt. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Reingewinn von 20,774.479 K aus. Auf Antrag der Direktion wurde beschlossen, der für den 10. Mai d. J. einzuberufenden Generalversammlung folgende Verwendung des Reingewinnes vorzuschlagen: Bezahlung einer Dividende von 18 Prozent, d. i. 64 K per Aktie (gegen 22 Prozent = 66 K) 13,500.000 K (- 360.000 K); Dotierung des ordentlichen Referdefonds mit 4,250.000 K (+ 2,750.000 K); Dotierung des außerordentlichen Referdefonds mit 0 (- 2,000.000 K); Bezahlung der Tantieme des Verwaltungsrates, sowie der vertragsmäßigen und der Beamtentantiemen 1,706.474 K (+ 22.152 K); Außerordentliche Verwendung an

den Pensionsfonds der Angestellten 400.000 K (+ 100.000 K); Vortrag auf neue Rechnung 858.005 K (+ 808 K). Zusammen 20,774.479 K (+ 513.261 K).

Das Gewinn- und Verlustkonto lautet: Erträge: Einnahmen des Darlehensgeschäftes 28,827.872 K (+ 1,271.442 K); Einnahmen des Bankgeschäftes: Zinsen (+ 5,718.163 K) 20,968.033 K; Provisionen (+ 474.442 K) 4,618.537 K; Wertpapiere, Konportialgeschäfte, Devisen und Valuten (- 346.051 K) 2,623.504 K 38,210.076 K (+ 5,846.554 K); Gewinnvortrag vom Jahre 1917 857.196 K (+ 25.989 K). - Lasten: Ausgaben des Darlehensgeschäftes 20,939.546 K (+ 1,198.017 K); Personalkosten (+ 2,615.258 K) 7,186.249 K; Speise (+ 182.612 K) 1,832.650 K; Kriegsspenden (+ 421.640 K) 1,552.008 K 10,570.908 K (+ 3,219.511 K); Steuern 10,610.009 K (+ 2,213.206 K); Gewinn 20,774.479 K (+ 513.261 K). Zusammen 62,894.945 K (+ 7,143.996 K).

Zum Bilanzkonto ist zu bemerken: Die Bilanzsumme hat sich von Kronen 1,858,282.553 im Vorjahre auf Kronen 1,954,796.987, also um K. 96,414.434 vergrößert. Das Wechselportefeuille hat sich von K. 99,270.558 auf K. 89,778.430, also um K. 9,492.128 verringert. Es besteht zum überwiegenden Teile aus kurzfristigen Kassenscheinen der Österreichisch-ungarischen Bank, ferner aus Schatzwechseln der türkischen Regierung. Der Kommerzwechsel ist aus dem Wirtschaftskreis fast vollständig verschwunden. Die Vorkasse auf Effekten, fast ausschließlich Vorkasse auf Kriegsanleihen, sind von K. 394,094.614 im Vorjahre auf Kronen 302,745.666, also um 191,348.947 zurückgegangen. Durch Rekonstruktion bei der Österreichisch-ungarischen Bank für Rechnung der Vorkasseneinnehmer wurde jedoch eine entsprechende Reduktion dieser Post erzielt. Die Debitoren sind mit K. 785,285.512 um K. 48,998.328 höher als im Vorjahre ausgewiesen. Bereits im Vorjahre hat sich im Gegenjabe zu den früheren Kriegsjahren ein Kreditbedarf in der Industrie eingestellt, das sich im Berichtsjahre in höherem Maße geltend machte. Die Kreditoren betragen K. 1,091,400.678 gegen K. 1,080,282.123 im Vorjahre und K. 282,933.301 im Jahre 1918; sie sind daher gegenüber dem Vorjahre um K. 11,167.549 und gegenüber dem Jahre 1918 um K. 808,566.371 angewachsen. In der vorjährigen Bilanz der Kreditoren war das Kriegsanleihe-Verrechnungskonto mit Kronen 311,558.320 enthalten, während dieses Konto Ende 1918 nicht mehr bestand.

Der Bruttoertrag des Bankgeschäftes stieg von K. 32,363.522 im Jahre 1917 um K. 5,846.554 auf K. 38,210.076. An Zinsen wurden 20,968.033, an Provisionen K. 4,618.537 vereinnahmt; aus Gewinnen an Wertpapieren und Devisen wurden K. 2,623.504 verrechnet.

Der Gewinn an Wertpapieren, Devisen und Konportialgeschäften ist um K. 346.051 niedriger als im Vorjahre ausgewiesen.

Von der Erhöhung der Verwaltungsauslagen um K. 3,219.511 entfallen Kronen 2,615.258 auf die Erhöhung der Personalkosten.

Die Sachspesen haben ein Mehrerfordernis von K. 182.612 ergeben; an Kriegsspenden hat die Bodenkreditanstalt K. 1,552.008, d. i. um K. 421.640 mehr als im Vorjahre, gewidmet. Infolge der höheren Besteuerungsgrundlage, welche der Bemessung der Einkommensteuer und Kriegsteuer für das Jahr 1918 zugrunde zu legen war, sowie infolge der Erhöhung der arabischen und der autonomen Zuschläge zur Einkommensteuer, ergab sich ein Mehrerfordernis an Steuern von K. 2,213.206.

Zu den dem Konzern des Instituts angehörigen Industrie-Unternehmungen ist u. a. zu bemerken: Die Ergebnisse der Österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft für das abgelaufene Betriebsjahr lassen sich heute noch nicht überblicken. Infolge des Zusammenbruchs der Monarchie gestalteten sich die Verhältnisse der industriellen Unternehmungen außerordentlich schwierig. Die Werke und Domänen im Banat befinden sich in dem von der Entente besetzten Gebiete, die Kohlenwerke in Rumänien liegen im schicksalvollen Staat und die Lokomotivfabrik in Deutschösterreich. Schon aus dieser Zersplitterung ergeben sich die verschiedenartigsten Nachteile. Jedenfalls sind die Ergebnisse des Geschäftsjahres durch die geschilderten Verhältnisse nachteilig beeinflusst. Die Kohlenwerke in Rumänien wurden einem privaten Konsortium auf zwanzig Jahre unter günstigen Bedingungen verpachtet. Die Ringhoffer-Werke A.-G. war im Jahre 1918 gut beschäftigt; das Ertragnis dürfte jedoch, da die Erhöhung der Verkaufspreise mit den namhaft gesteigerten Erzeugungskosten nicht gleichen Schritt gehalten hat, hinter jenem des Vorjahres zurückbleiben. Die Dividende ist noch nicht festgestellt, da die Bilanzarbeiten noch im Zuge sind.

Die Wiener Lokomotivfabrik Aktiengesellschaft hatte unter wachsenden Betriebschwierigkeiten und der steten Steigerung der Auslagen für Material, Lohn und Regie zu leiden, und war durch den herrschenden Kohlenmangel Anfang Dezember sogar genötigt, ihren Betrieb vollständig einzustellen. Diese ungünstigen Momente kommen naturgemäß auch in den Bilanzergebnissen zum Ausdruck; die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wird 60 Kronen gegenüber 100 Kronen im Vorjahre betragen. - Die Erste Österreichische Zünd- und Metallwarenfabrik Pöchlarn A.-G., ist durch die eingetretene Umwälzung besonders empfindlich getroffen worden, da sie ihre gesamten noch in

Erweiterung begriffenen Betriebsanlagen der Erzeugung von Zündern gewidmet hatte, die infolge Stornierung aller Aufträge unvermittelt zur Einstellung gelangte; auch besitzt die Gesellschaft bedeutende Forderungen gegen die frühere Militärverwaltung, die bisher noch nicht flüssig gemacht werden konnten, während gleichzeitig unverhältnismäßig hohe Steuern eingefordert werden. Da die Umstellung auf einen Friedensbetrieb bisher nicht zur Durchführung gelangen konnte, ruht der Betrieb des Unternehmens derzeit vollständig. Für das Geschäftsjahr 1917/18 wurde eine Dividende von 16 Kronen gegen 20 Kronen im Vorjahre verteilt; die Ausichten für die nächste Zukunft müssen als nicht günstig bezeichnet werden. - Die A. G. Union Elektrizitätsgesellschaft war während des ganzen Jahres 1918 voll beschäftigt, das Ertragnis des Jahres kann jedoch bermalen noch nicht festgestellt werden. - Die Österreichische Elektrizitäts-Lieferungs-Aktiengesellschaft hat ihren Betrieb ungefähr auf der Höhe des Vorjahres zu erhalten vermocht. Angesichts der veränderten politischen Lage bemühten, so heißt es im Bilanzbericht, unsere Geschäftsfreunde und wir das Interesse, welches die Verwaltungen der Länder Böhmen und Mähren dem Erwerbe dieser in ihrem Gebiete gelegenen Werke entgegenbrachten, dazu, unserer gesamten Aktienbesitz abzustößen. - Die Cosmopol Vereinigte Textil- und Druckfabriken konnten im abgelaufenen Geschäftsjahre mangels der nötigen Rohstoffe den Betrieb nur in geringem Umfange aufrechterhalten. Demgemäß ist mit einer nicht unbeträchtlichen Verabfolgung der Dividende zu rechnen.

Die Textilwerke A.-G., vormals Haas Mautner u. Sohn, konnte im abgelaufenen Jahre infolge der verschärften Rohstofflage tragenden Auftragsbestandes die Betriebe nur zeitweise und unregelmäßig aufrechterhalten. Seit Anfang November mußte die Produktion infolge des Wegfalles der Nachfrage nach Baumwollgewebe weiter eingeschränkt werden. Im Hinblick auf die demalen in Aussicht stehenden Baumwollimporte dürfte es möglich sein, in der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres den Betrieb wieder in größerem Umfange aufzunehmen. An den Vorräten von Spinnpapier und daraus hergestellten Produkten mußten größere Abschreibungen vorgenommen werden. - Der Österreichische Verein für chemische und metallurgische Produktion hat auch im vergangenen Jahre betrieblig gearbeitet und wird die gleiche Dividende wie im Vorjahre, d. i. 40 Kronen bezahlen. - Die Geschäfte der Aktiengesellschaft für Mineralindustrie, vormals David & Söhne u. Komp., zeigten im Bilanzjahr 1917/18 einen normalen Entwicklungsgang. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihren Betrieb auch auf andere Produkte, insbesondere auf die Herstellung von Nebenprodukten aus Braunkohle, auszuweiten. Durch den Zerfall der Monarchie wird die Gesellschaft, welche Unternehmungen in allen k. u. k. Monarchien besitzt, insofern in Mitleidenchaft gezogen werden, als der bisher bestandene geschäftliche Zusammenhang der verschiedenen Unternehmungen notwendigerweise eine Lücke wird erfahren müssen. - Die Zuckerfabriken Schoeller u. Co., A.-G., hat für das Betriebsjahr 1917/18 ungeachtet des starken Rückganges in der Rübenverarbeitung und Zuckerverzehrung die gleiche Dividende wie im vorangegangenen Jahre, d. i. 48 Kronen bezahlt. Die Schwierigkeiten, welche in der laufenden Kampagne zu überwinden sind, erfahren durch die katastrophale Kohlennot eine wesentliche Verschärfung, so daß die der Gesellschaft affilierten Unternehmungen wiederholt die Rübenverarbeitung unterbrechen mußten. - Die sich zumal bei der Durchführung der Raffinationsarbeit in einschneidender Weise geltend machen, ist ein verlässliches Urteil über das finanzielle Ergebnis vorerst nicht möglich, doch besteht die Hoffnung, auch für die laufende Kampagne eine befriedigende Dividende verteilen zu können. - Die Aktiengesellschaft für Zuckerindustrie hat für das Geschäftsjahr 1917/18 eine Dividende von 36 Kronen bezahlt. Da es noch ungewiß ist, ob und in welchem Umfange die Erzeugung weicher Ware wiederhergestellt werden können, kann vorläufig über das geschäftliche Ergebnis noch kein abschließendes Urteil gebildet werden. - Bei der Österreichischen Exportmalzfabrik Schindler u. Söhne, A.-G., haben die im Vorjahre geschilderten Verhältnisse auch im vergangenen Geschäftsjahre andauert. Mehrfach bereits abgeschlossene Vereinbarungen wegen des Anschlusses anderer Firmen der Branche mußten angesichts der geänderten politischen Verhältnisse annulliert werden, dürfte jedoch voraussichtlich zum Teile in anderer Form verwirklicht werden. Die Dividende pro 1917/18 wurde mit 30 Kronen gegen 25 Kronen im Vorjahre bestimmt.